

Linksextremismus

Während man über Rechtsextremismus beinahe jeden Tag etwas liest und davon hört, scheint es Linksextremismus gar nicht zu geben. Ist dem wirklich so?



Daniel Frischknecht, Präsident EDU Schweiz

Will man diesem Phänomen wirklich faktenbasiert auf den Grund gehen und konsultiert den Lagebericht 2023 des Nachrichtendienstes des Bundes (siehe Statistik unten), so stellt man erstaunt fest, dass die linksextremistisch motivierten Gewaltereignisse um ein x-faches höher sind als die rechtsextremistischen. Das Problem ist, dass die Medien diese linken Gewaltexzesse nicht als solche konnotieren und sie lediglich als scheinbar zu erwartende Ereignisse darstellen. Man denke da nur an die jährlich wiederkehrenden Zerstörungsexzesse am 1. Mai, bei welchen es scheint, als gehörten die bereits zu unserem Kulturgut. Man stelle sich nur für einen Moment vor, sie kämen von rechts...

Extremismus schliesst Dialog aus

Dieser Artikel soll keineswegs ein Plädoyer für Rechtsextremismus sein, denn Extremismus schliesst immer den Dialog aus, fordert bedingungslose Meinungs-Unterwerfung und lässt somit keinen Dialog zu, welcher Voraussetzung für eine gelingende Demokratie ist.

Falls man wissen will, wie sich das in der Schweiz weiterentwickeln könnte, wenn man nicht schleunigst zur Besinnung kommt, so schaut man am besten zu unseren deutschen Nachbarn. Dort wird das Volk propagandistisch von seinen Staatssendern und der Presse zu «gemeinsam gegen rechts – für die Demokratie»-Demonstrationen getrieben. Viele sind bereits dermassen in einer Verblendung gefangen, dass sie nicht einmal mehr merken, dass wahre Demokratie ein Miteinander von links bis rechts beinhaltet und der Wunsch einer Rechtsabspaltung selbst einem extremistischen Geist entspringt, der im lapidaren Gedanken gründet: Wären nur wir, so hätten wir keine Probleme.

Oder er schaut zuerst im ZDF die Tagesschau, in der über rechte Parteien hergezogen wird, weil diese sagen, Deutschland hat ein Problem mit Flüchtlingen. Danach folgt die Sendung «AktENZEICHEN XY ... ungelöst», in der fast ausschliesslich nach Mördern, Vergewaltigern und Räubern mit Migrationshintergrund

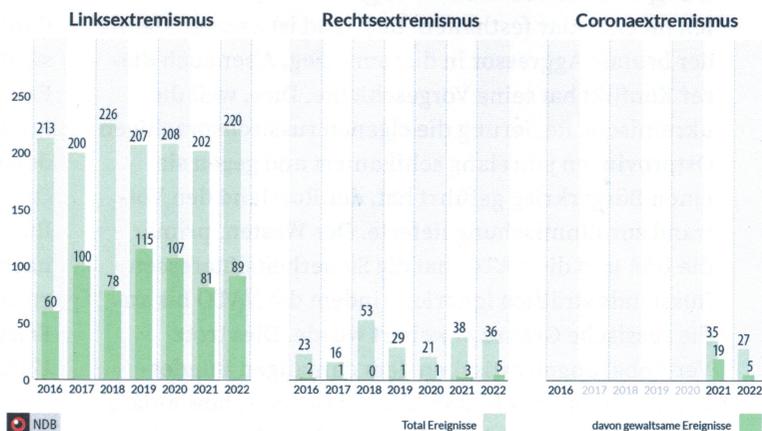
gesucht wird. Ein Zusammenhang zwischen A und B darf unter keinen Umständen hergestellt werden, denn das wäre Rassismus – rechtsextremer Rassismus...!

Einseitige Ausgrenzung

Wer reflektiert noch, was die eigene Rolle und die daraus resultierenden Konsequenzen anbelangt? Es könnte ja sein, dass die permanente Ausgrenzung von gewissen Parteien gerade zu ihrer Extremisierung beiträgt. Ein Teufelskreis also. Aber natürlich lässt das Gutmenschentum solche Selbsterkenntnis nicht zu. Zudem fördern die permanente Ausgrenzung und die öffentlichen Diskreditierungen und Diffamierungen den Opfereffekt, welcher in vielen Bürgern eine Welle der Solidarität auslöst. Folge davon ist, wie wir bei den Europawahlen sahen – ein Rechtsrutsch. Jesus würde heute sagen: Die Propagandisten ernten, was sie gesät haben.

Wo liegt das Problem? Verblendung aufgrund permanenter Indoktrination? Der Philosoph Kant würde vermutlich von einer selbstverschuldeten Unmündigkeit sprechen, was zwar den aktuellen Zustand, aber nicht die Ursache beschreibt. Diese liegt in der mangelhaften kritischen Prüfung jedes Einzelnen. Wie heisst es doch: Prüfet alles, das Gute behaltet! ●

Dem NDB gemeldete gewaltextremistisch motivierte Ereignisse seit 2016 (ohne Schmierereien)



© Lagebericht 2023 des Nachrichtendienstes des Bundes, Seite 48